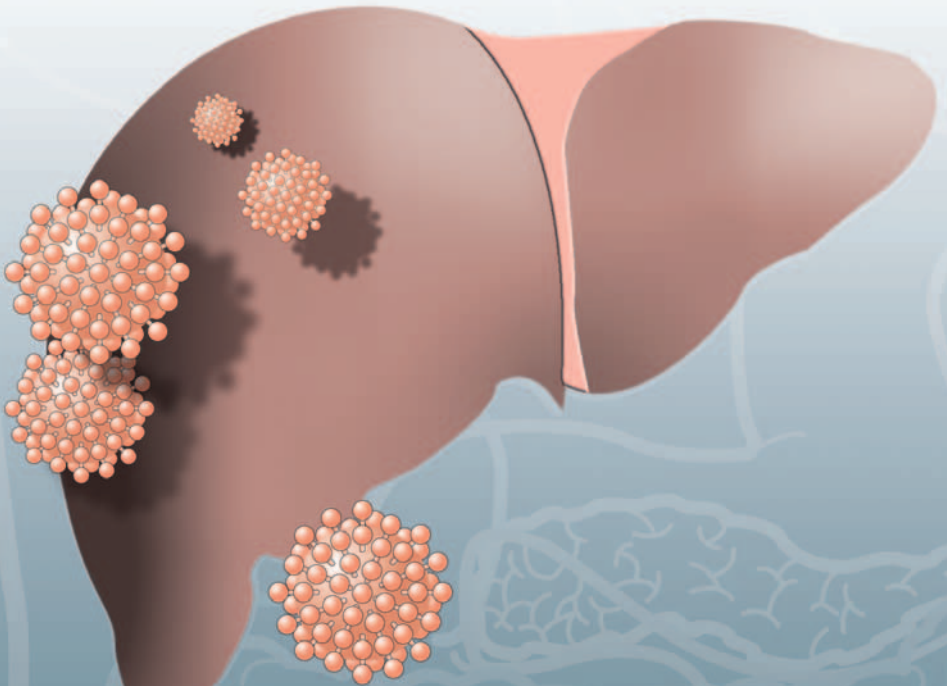


# HEPATITIS C

Informationen für Betroffene und Angehörige

Leberzentrum Hamburg



## Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

Bei Ihnen wurde eine chronische Leberentzündung festgestellt, die durch eine Infektion mit dem Hepatitis-C-Virus verursacht wurde. Neben dem persönlichen Gespräch mit uns soll Ihnen diese Broschüre die Möglichkeit bieten, alle wichtigen Informationen rund um die Erkrankung, ihre Übertragungswege, den Verlauf sowie die Behandlungsmöglichkeiten in Ruhe zu Hause nachzulesen.

Sollten Sie Fragen haben, die in dieser Broschüre nicht oder nicht ausreichend beantwortet werden, wenden Sie sich bitte an Ihre behandelnde Ärztin oder Ihren behandelnden Arzt des Leberzentrums Hamburg im ifi-Institut. Bitte beachten Sie, dass die Forschung im Bereich Hepatitis sehr dynamisch ist und ständig neue Erkenntnisse gewonnen werden. Es kann daher sein, dass einige aktuelle Entwicklungen noch nicht in diese Broschüre eingeflossen sind.

Dr. Peter Buggisch

Prof. Dr. Jörg Petersen

Dr. Christina Bähr

Dr. Urs Ehehalt

Dr. Christina Gregor

Dr. Julia Hildmann

Katrin Matschenz

Dr. Friederike Müller-Bagehl

Dr. Esther Schumann

Dr. Julia Thomas-Morr

Martha Tischer

Stefan Unger

Hamburg, Januar 2026

MVZ ifi-Institut GmbH

Leberzentrum Hamburg

Steindamm 96

20099 Hamburg

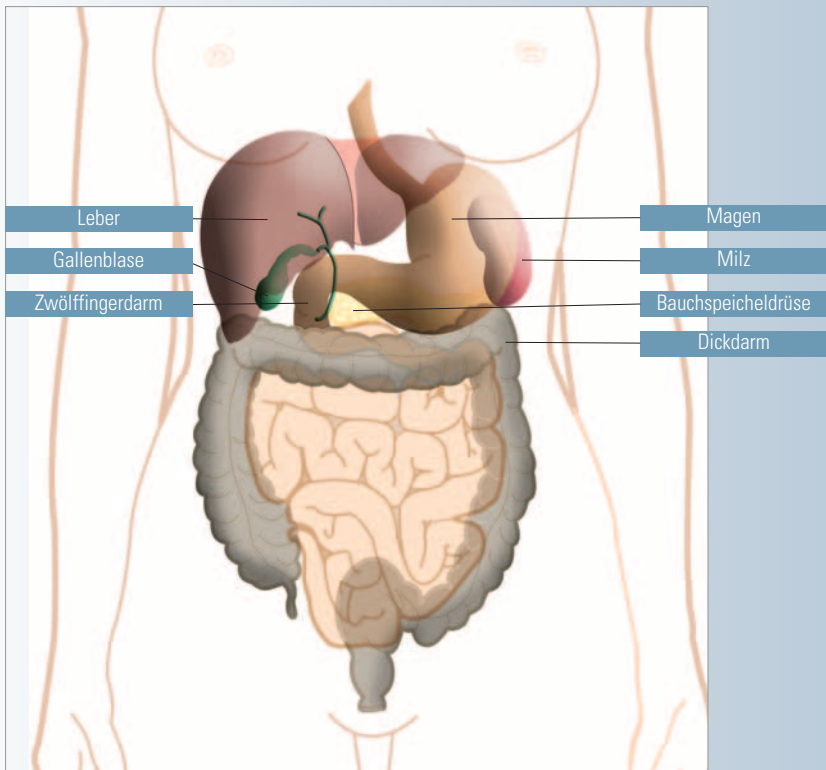
Telefon: 040 / 28 407 60-0

Telefax: 040 / 28 407 60-222

Mail: [info.ifi@amedes-group.com](mailto:info.ifi@amedes-group.com)

## Die Leber

Die Leber zählt zu den größten Organen im menschlichen Körper. Sie befindet sich im rechten Oberbauch, wird größtenteils von den Rippen geschützt und wiegt mehr als 1,5 Kilogramm. Die Leber ist das zentrale Stoffwechselorgan unseres Körpers – sie übernimmt die Aufgaben einer „Chemiefabrik“ und eines „Reinigungswerks“ zugleich.



*Schematische Abbildung der Bauchorgane*

## Aufgaben der Leber

Die Leber erfüllt über 100 verschiedene Funktionen, unter anderem:

- produziert sie lebenswichtige Stoffe wie Kohlenhydrate und Eiweiße, die für den Stoffwechsel benötigt werden;
- stellt sie wichtige Faktoren für die Blutgerinnung her;
- fungiert sie als „Kläranlage“ indem sie schädliche Substanzen aus dem Blut filtert;
- produziert Sie Gallenflüssigkeit, die dabei hilft, Abbauprodukte der roten Blutkörperchen auszuscheiden und die Fettverdauung zu unterstützen;
- ist sie am Abbau von Hormonen beteiligt;
- verarbeitet sie Fette und Zucker, die mit der Nahrung aufgenommen werden

– und vieles mehr.

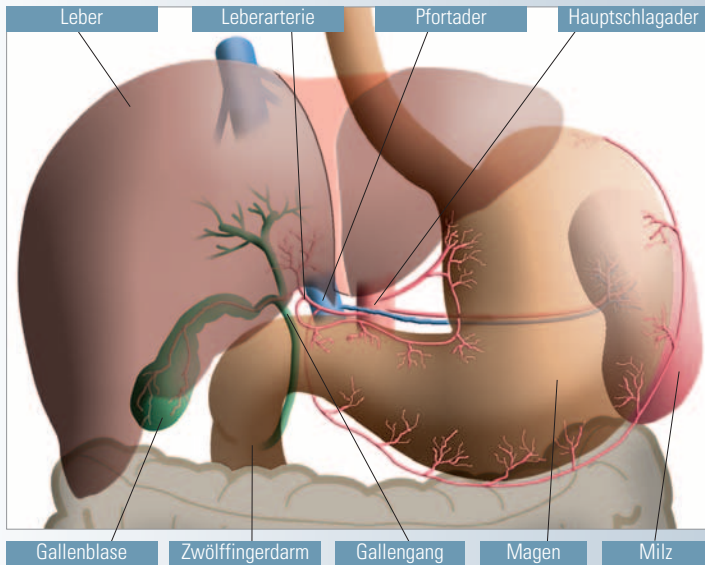
Daher ist es besonders wichtig, die Lebergesundheit zu erhalten.

Die Leber liegt im rechten Oberbauch und wird über die sogenannte Pfortader mit nährstoffreichem Blut aus dem Darm versorgt. Die Leber selbst verursacht in der Regel keine Schmerzen. Erst wenn sich die Leberzellen, zum Beispiel durch eine Entzündung, vergrößern, kann ein Druckgefühl unter dem rechten Rippenbogen entstehen.

## Beschwerden bei Lebererkrankungen

Lebererkrankungen bleiben oft lange unbemerkt, da die Leber über große Reserven verfügt und sehr widerstandsfähig ist. Sie besitzt außerdem die Fähigkeit, sich nach Teilverlust zu regenerieren. Erst wenn diese Reserven erschöpft sind, können folgende Symptome auftreten:

- Gelbsucht (Gelbfärbung von Haut und Augen), wenn bestimmte Farbstoffe nicht mehr abgebaut werden können;
- zunehmende Müdigkeit und erhöhte Infektanfälligkeit;
- Schwellungen an den Knöcheln oder im Bauchraum (Aszites), weil zu wenig Eiweiß gebildet wird;



*Lage der Leber im Oberbauch und ihre Gefäßversorgung. Das nährstoff-angereicherte Blut des Darms gelangt über die Pfortader in die Leber.*

- Krampfadern in der Speiseröhre (Ösophagusvarizen), da das Blut nicht mehr ungehindert durch die Leber fließen kann;
- verlängerte Blutungszeiten nach Verletzungen, weil die Gerinnungsfaktoren fehlen;
- unzureichende Entgiftung des Blutes (Enzephalopathie), was zu Schläfrigkeit und Verwirrtheit führen kann.

Es gibt bislang nur begrenzte Möglichkeiten, die Leberfunktion künstlich zu ersetzen – vergleichbar mit der Dialyse bei Nierenversagen. Ist die Leber schwer geschädigt oder versagt sie, bleibt als letzte Option oft nur eine Lebertransplantation, die heute jedoch gute Erfolgsaussichten bietet.

## Was ist eine Hepatitis?

Hepatitis bezeichnet eine Entzündung der Leber. Die häufigsten Auslöser sind Viren, aber auch Störungen des Immunsystems, Drogen oder Alkohol können eine Hepatitis verursachen. Bekannt sind vor allem die Hepatitis-Viren A, B, C, D und E.

Das Hepatitis-C-Virus wurde erst 1989 entdeckt, weshalb es entsprechende Tests erst seit den 1990er Jahren gibt. Seitdem ist klar, dass viele der früher als „Non-A, Non-B-Hepatitis“ bezeichneten Leberentzündungen tatsächlich Hepatitis C waren.

Unser Wissen über Ursachen, Häufigkeit und Behandlungsmöglichkeiten von Hepatitis ist seither stark gewachsen. Die verschiedenen Hepatitis-Viren verursachen zunächst ähnliche Beschwerden, unterscheiden sich aber deutlich im weiteren Verlauf:

Einige Hepatitis-Formen verlaufen akut und schwer, andere – wie Hepatitis B und C – können chronisch werden und die Leber über viele Jahre schädigen.

## Wie kann eine Hepatitis C übertragen werden?

Das Hepatitis-C-Virus (HCV) wird hauptsächlich durch direkten oder indirekten Kontakt mit Blut übertragen. Zu den wichtigsten Infektionswegen gehören:

- gemeinsame Nutzung von Injektionsnadeln und Zubehör beim Drogenkonsum;
- Drogen im Allgemeinen;
- Bluttransfusionen (vor allem vor 1992, da seitdem alle Spenden getestet werden);
- Verwendung von Blutgerinnungsfaktoren;
- Wiederverwendete oder nicht ausreichend sterilisierte Nadeln beim Tätowieren oder Piercen.

Das Risiko einer Ansteckung über Bluttransfusionen ist in den letzten Jahren durch verbesserte Testverfahren stark gesunken, ein minimales Restrisiko besteht jedoch weiterhin.



*Der Konsum von Alkohol und Drogen führt zu erheblicher Belastung der Leber und kann sie ernsthaft schädigen*

Auch bei der Zubereitung von Drogen, die nicht intravenös konsumiert werden, kann es zu einer Übertragung kommen. Deshalb sollte Drogenkonsum möglichst ganz vermieden werden.

Es gibt weitere, bislang nicht vollständig geklärte Übertragungswege. So wird Hepatitis C auch bei Menschen festgestellt, die keine der genannten Risikofaktoren haben. Möglicherweise erfolgt die Übertragung durch kleine, unbemerkte Verletzungen oder beim gemeinsamen Benutzen von Rasierern, Zahnbürsten oder Nagelscheren. Auch unzureichende Hygienestandards im medizinischen Bereich, insbesondere in anderen Ländern oder früheren Jahrzehnten, können eine Rolle spielen.

Bei sexuellen Kontakten mit einer Person, die Hepatitis C trägt, ist das Übertragungsrisiko grundsätzlich vorhanden, jedoch gering. Das Risiko steigt bei Sexualpraktiken, die mit Verletzungen einhergehen

(z. B. Analverkehr). Bei häufig wechselnden Sexualpartner\*innen ist das Risiko erhöht, hier bietet das Kondom einen wirksamen Schutz, da es keine Impfung gegen Hepatitis C gibt. In etwa 30 % der Fälle bleibt der genaue Infektionsweg unklar.

## Das Hepatitis-C-Virus

Das Hepatitis-C-Virus ist ein sogenanntes **RNA-Virus**, das vor allem Leberzellen befällt, aber auch im gesamten Körper über das Blut vorkommen kann. Es vermehrt sich sehr schnell und verändert sich dabei häufig, was die Entwicklung einer Impfung erschwert und die körpereigene Abwehr vor große Herausforderungen stellt.

## Wie häufig ist Hepatitis C?

Hepatitis C zählt zu den häufigsten Lebererkrankungen weltweit. Die genaue Häufigkeit ist schwer zu bestimmen, da viele Menschen keine Symptome bemerken. Schätzungsweise sind etwa 2 % der Weltbevölkerung betroffen. In Mitteleuropa und den USA sind es etwa 0,7–1 %, in Deutschland rund 200.000 bis 400.000 Menschen. In Mittelmeerländern, Teilen Osteuropas und in Afrika ist der Anteil deutlich höher.

## Welche Symptome treten bei Hepatitis C auf?

Rund 80 % der infizierten Personen bemerken zunächst keine Symptome. Häufig wird die Erkrankung zufällig entdeckt. Wenn Beschwerden auftreten, ähneln sie oft einer Grippe: Übelkeit, Fieber, manchmal Gelbsucht. In seltenen Fällen kann die Infektion rasch und schwer verlaufen.

Im chronischen Verlauf kann es zu Müdigkeit und Bauchschmerzen kommen. Die meisten Menschen mit chronischer Hepatitis C ohne Leberzirrhose sind kaum oder gar nicht beeinträchtigt. Viele merken lange nichts von ihrer Erkrankung. Die Behandlung dient vor allem dazu, Spätfolgen vorzubeugen.

## Was bedeuten „Transaminasen“?

Bei chronischer Hepatitis C sterben immer wieder einzelne Leberzellen ab und werden durch Narbengewebe ersetzt (Fibrose).

Ist die ganze Leber betroffen, spricht man von Zirrhose.

Entzündete, absterbende Zellen setzen Enzyme frei (Transaminasen wie GOT und GPT), die im Blut messbar sind. Diese Werte schwanken jedoch stark und erlauben keine exakte Aussage über die Krankheitsaktivität. Deshalb wird manchmal eine Leberbiopsie durchgeführt.

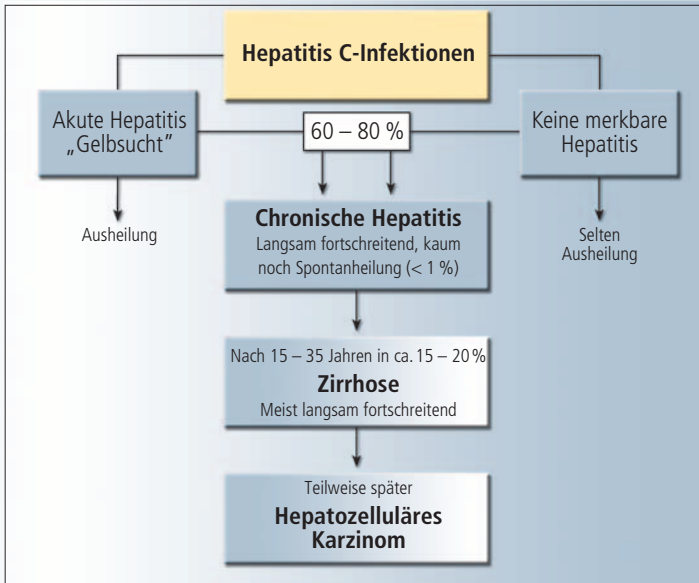
## Wie gefährlich ist die Hepatitis C?

Bei 40–70 % der Infizierten entwickelt sich eine chronische Hepatitis C. Der Verlauf hängt von verschiedenen Faktoren wie Alkoholkonsum, Übergewicht oder Alter ab. Viele Menschen erleiden keine schwere Leberschädigung, aber etwa 15–20 % entwickeln eine Leberzirrhose. In etwa 20 % der Fälle kann daraus Leberkrebs entstehen. Die spontane Heilung einer chronischen Hepatitis C ist selten (ca. 1 %).

## Gibt es typische Begleiterkrankungen?

Hepatitis C kann mit anderen Erkrankungen einhergehen, z. B. Hautveränderungen, Gelenkbeschwerden, Nierenproblemen, Erschöpfungssyndromen oder Depressionen. Auch das Risiko für Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und selten Lymphome ist erhöht. Hepatitis C betrifft also nicht nur die Leber, sondern kann den ganzen Körper beeinflussen.

Verlaufsformen der HCV-Infektion:



Verlauf der Hepatitis-C-Infektion und mögliche Folgen der chronischen Hepatitis C

## **Was ist eine Leberzirrhose?**

Bei lang bestehender Hepatitis C kann sich eine Leberzirrhose entwickeln: Die Leber ist dann von Narbengewebe durchzogen und kann ihre Aufgaben nur noch eingeschränkt erfüllen. Typische Komplikationen sind Wassereinlagerungen im Bauch (Aszites), Krampfadern in der Speiseröhre (Ösophagusvarizen) und eine sogenannte Enzephalopathie (Beeinträchtigung der Gehirnfunktion durch nicht entgiftetes Blut). Während eine Fibrose noch rückgängig gemacht werden kann, ist eine Zirrhose nicht heilbar, ihr Fortschreiten kann aber verlangsamt werden.

## **Ist eine Lebertransplantation möglich ?**

Auch Menschen mit Hepatitis C können eine Lebertransplantation erhalten. Die Ergebnisse sind etwas schlechter als bei anderen Ursachen, dennoch kann sie für manche Patient\*innen sinnvoll sein. Wird das Virus vor oder nach der Transplantation entfernt, verbessern sich die Erfolgsaussichten.

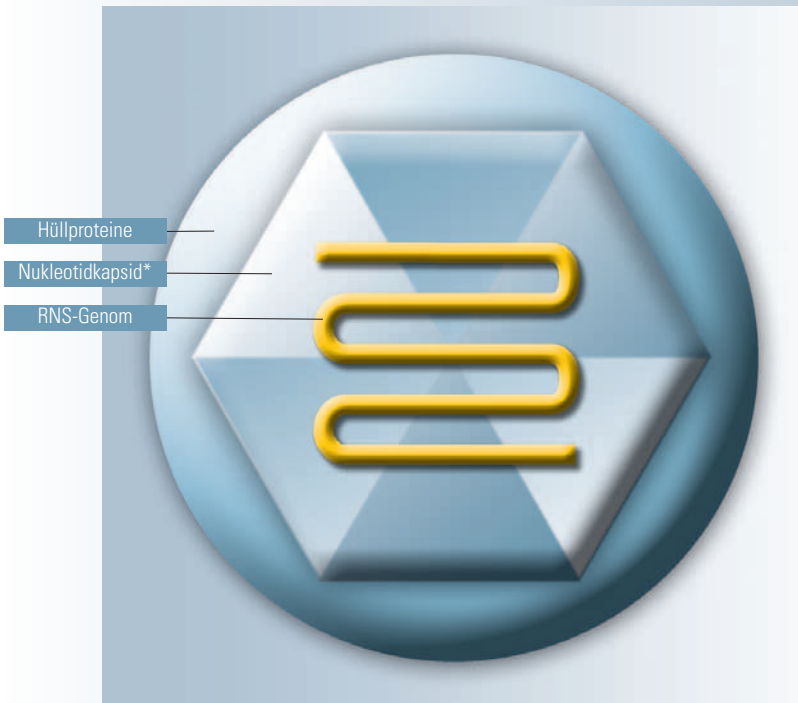
## **Übertragung von Mutter auf Kind**

Schwangere mit Hepatitis C können das Virus während der Schwangerschaft oder Geburt auf das Kind übertragen. Das Risiko liegt bei unter 5 % und betrifft meist milde Verläufe. Von einer Schwangerschaft wird wegen einer Hepatitis-C-Infektion nicht grundsätzlich abgeraten. Ein Kaiserschnitt ist nicht erforderlich, Stillen ist möglich.

## Wie wird Hepatitis C diagnostiziert?

Zunächst werden **Antikörper gegen das Hepatitis-C-Virus** (Anti-HCV) im Blut bestimmt. Zusätzlich kann das Virus direkt nachgewiesen werden (RNA-Nachweis). Diese Untersuchungen sind sehr empfindlich und sollten gemeinsam mit der behandelnden Ärztin oder dem behandelnden Arzt interpretiert werden. ~~aber in aller Regel auch nach der Ausheilung weiter zu finden.~~

Schematische Darstellung des Hepatitis-C-Virus:



\* Kernproteine

## **Welche Rolle spielen Genotypen und Viruslast?**

Das Hepatitis-C-Virus kommt in verschiedenen Genotypen vor (1 bis 6, mit Untergruppen wie 1a oder 1b). Der Genotyp hat Einfluss auf die Auswahl der Therapie, nicht aber auf den Krankheitsverlauf. Die Virusmenge schwankt im Verlauf und ist heute für die Therapieentscheidung weniger relevant.

## **Warum wird eine Leberpunktion durchgeführt?**

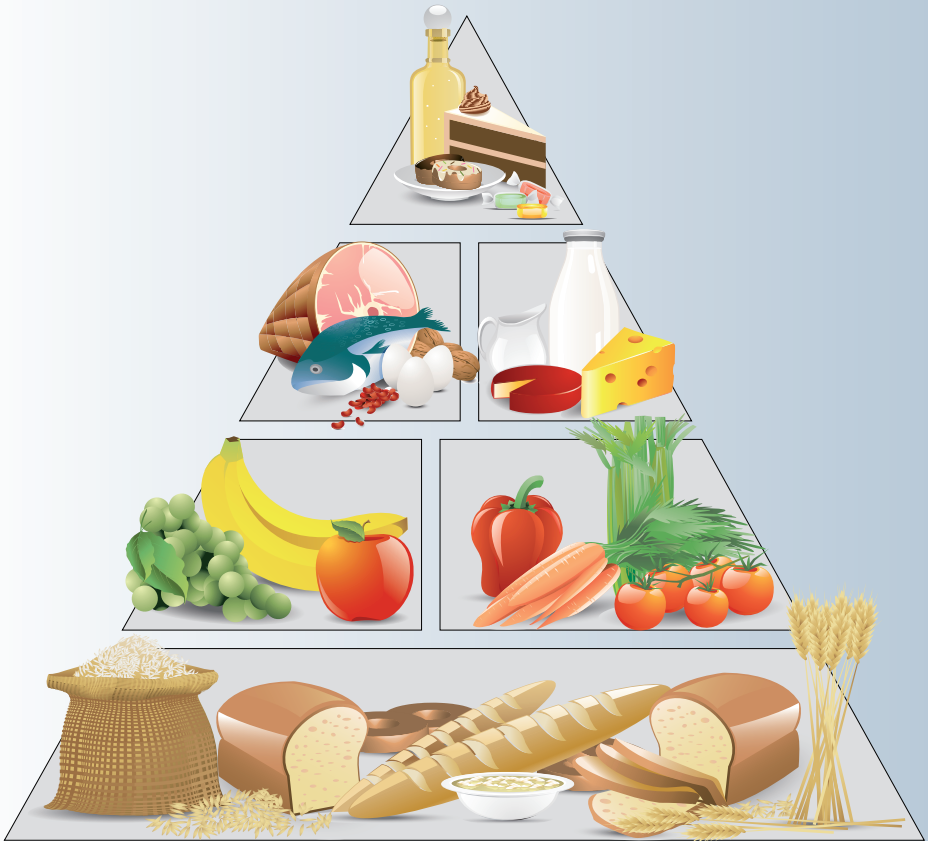
Um das Ausmaß der Leberentzündung und der Vernarbung (Fibrose) sicher beurteilen zu können, wird manchmal eine kleine Gewebeprobe entnommen. Heute gibt es auch schonendere Methoden wie die Leberelastizitätsmessung (Fibroscan), die in vielen Fällen ausreicht.

## **Kann man einer Infektion vorbeugen?**

Einen kompletten Schutz gibt es nicht, da bislang kein Impfstoff gegen Hepatitis C existiert. Blut- und Blutprodukte sind heute dank moderner Tests sehr sicher. Wichtig ist, auf Drogenkonsum zu verzichten und keine Nadeln, Rasierer oder Zahnbürsten zu teilen.

## **Sollte gegen Hepatitis A und B geimpft werden?**

Für Menschen mit Hepatitis C wird eine Impfung gegen Hepatitis A und B empfohlen. Die Kosten werden in der Regel von den Krankenkassen übernommen.



*Achten Sie auf eine ausgewogene Ernährung: Viel Obst und Gemüse sollten neben Vollkornprodukten die Grundlage Ihres Speiseplans darstellen.*

### **Ernährung und Alkohol**

Es gibt keine spezielle Diät für Menschen mit Hepatitis C. Eine ausgewogene, vitaminreiche Ernährung ist ausreichend. Alkohol sollte unbedingt gemieden werden, da er das Risiko für eine Leberzirrhose deutlich erhöht.

## **Was ist bei Medikamenten zu beachten?**

Medikamente, die die Leber zusätzlich belasten, sollten möglichst vermieden werden. Die Einnahme von Verhütungsmitteln oder gängigen Schmerzmitteln ist meist möglich, sollte aber mit der behandelnden Ärztin oder dem behandelnden Arzt besprochen werden.

## **Hepatitis C und Sport**

Sportliche Aktivität ist unbedenklich und kann das Wohlbefinden sogar verbessern.

## **Bin ich für andere ansteckend?**

Im Alltag besteht kaum Ansteckungsgefahr. Hepatitis C wird nicht durch Niesen, Küssen, Umarmen oder gemeinsames Geschirr übertragen. Wichtig ist, bei Blutkontakt Vorsicht walten zu lassen: Wunden sollten abgedeckt werden, Blutspuren mit Einmalmaterial entfernt werden. Nadeln, Rasierer, Zahnbürsten und Nagelscheren sollten nicht geteilt werden. Beim Sex können Kondome schützen, insbesondere bei wechselnden Partner\*innen. Blut- oder Organpenden sind für Menschen mit Hepatitis C nicht möglich.

# Gibt es eine Behandlungsmöglichkeit?

## Akute Hepatitis C

Annähernd 20–40 % der Patienten mit einer akuten Hepatitis C erholen sich vollständig ohne Behandlung.

Patient\*Innen

Im akuten Stadium (manchmal mit Gelbsucht) behandelt man deshalb im Regelfall nicht, sondern wartet zunächst 6 Monate ab. Prinzipiell gibt es eine Behandlungsmöglichkeit mit einem der direkt antiviral wirksamen Medikamente (Maviret®), bisher ist in Deutschland aber noch nicht die Zulassung erfolgt. Die Erfolgchancen wären aber sehr gut, ähnlich gut wie auch bei der chronischen Hepatitis C. Von „chronisch“ spricht man im Regelfall nach 24 Wochen bestehender Infektion.

## Wie wird die chronische Hepatitis C behandelt?

In früheren Jahren wurde die chronische Hepatitis C meist mit Interferon alpha und Ribavirin behandelt. Diese waren die einzigen Medikamente, die zur Behandlung zur Verfügung standen und tatsächlich bei etwa 40 bis 50 % der Patienten auch Erfolge erzielen konnten. Sie waren allerdings mit zahlreichen Nebenwirkungen behaftet, sodass viele Patienten negative Erfahrungen mit der Behandlung gemacht haben. Daher rührt bei manchen Patienten eine Angst vor der Behandlung. Diese Angst ist in der heutigen Zeit allerdings nicht mehr berechtigt, da die neuen Therapiemöglichkeiten sehr wenige Nebenwirkungen haben.

Patient\*Innen

Persone

Patient\*Innen

Seit 2014 ist die Hepatitis-C-Behandlung durch die Einführung von direkt antiviralen Medikamenten (DAA) revolutioniert worden. Diese Medikamente werden in der Regel als Tabletten genommen, und die Behandlungsdauer beträgt nur noch 8 bis 12 Wochen. Alle diese Medikamente wirken durch Blockade der Virusvermehrung an verschiedenen Stellen. Sie können als Tabletten eingenommen

werden. Meist handelt es sich bei den Medikamenten um Präparate mit denen verschiedenen Wirkansätze kombiniert werden (z. B. Polymerasehemmer und NS5A-Hemmer).

Mit den heute üblichen Präparaten lassen sich über 90 % aller Hepatitis-C-Patienten heilen. **Patient\*Innen**

Gängige Präparate in Deutschland sind:

1. Epclusa® (Sofosbuvir/Velpatasvir)
2. Maviret® (Glecaprevir/Pibrentasvir)
3. Vosevi® (Sofosbuvir/Velpatasvir/Voxilaprevir).

Alle genannten Präparate sind ähnlich gut wirksam.

Maviret® muss für 8–12 Wochen (3 Tabletten),

Epclusa® muss für 12 Wochen (1 Tablette) eingenommen werden.

Vosevi® (12 Wochen/1 Tablette) wird im Regelfall nur eingesetzt, wenn eine vorherige Therapie versagt hat.

## Welche Nebenwirkungen sind zu erwarten?

**Menschen**

Insgesamt sind die Nebenwirkungen mit den neuen Therapien sehr gering. In manchen Studien waren die Nebenwirkungen ähnlich niedrig wie bei Patienten, die nur ein Schein-Medikament (Placebo) bekamen. Je nach Medikament und Patient sind die Nebenwirkungen, die möglich sind, etwas unterschiedlich, generell kann es zu vermehrten Kopfschmerz kommen. Einige Patienten haben etwa Magen-Darm-Probleme, und manche berichten von Abgeschlagenheit und Müdigkeit.

In den allermeisten Fällen sind die Nebenwirkungen aber so gering, dass eine Arbeitsfähigkeit besteht und keine Medikamente zur Behandlung nötig sind.

Genauere Informationen über die möglichen Nebenwirkungen finden sich in den Beipackzetteln der Präparate. Fragen Sie uns auch gerne, falls Sie gezielte Fragestellungen haben.

**Patient\*Innen**

## **Gibt es noch eine Bedeutung für den Einsatz von Ribavirin?**

Bei früheren Therapien wurde im Regelfall Ribavirin in Kapsel- oder Tablettenform zusätzlich eingenommen. Bei Ribavirin handelt es sich um ein Medikament, das sich in der Wirkweise von den oben genannten direkt antiviralen Medikamenten unterscheidet. Die genaue Wirkweise ist unklar, man vermutet, dass es einerseits etwas direkt auf das Virus wirkt und andererseits etwas das Immunsystem verändert.

Bei früheren Therapien war es ein unverzichtbarer Bestandteil der Therapie. Mit den neuen Präparaten ist dies nur noch in Ausnahmefällen notwendig. Der Einsatz von Ribavirin ist also nahezu verschwunden.

## **Für wen kommt eine Therapie der Hepatitis C in Frage?**

Grundsätzlich besteht bei einem Virusnachweis des HC-Virus immer eine Therapieindikation. Eine Behandlung funktioniert im Regelfall besser, wenn es nicht bereits zu fortgeschrittenen Leberschäden gekommen ist. Wir möchten also u.a. mit einer Behandlung versuchen, die Entwicklung zu einer Zirrhose zu verhindern oder zu stoppen. Natürlich berücksichtigen wir auch individuelle Faktoren und besprechen die Therapie mit den Patienten bzw. Patientin ausführlich. Prinzipiell sollte aber eine Hepatitis C-Infektion behandelt werden.

## **Wie sieht eine Abklärung vor einer Therapie aus?**

Immer gehört eine ausführliche Erhebung der Vorgeschichte, eine Einschätzung der Begleiterkrankungen und eine Blutentnahme zur Abklärung. Eine Sonografie (eventuell mit Elastizitätsmessung) kann notwendig sein, ist aber keine Voraussetzung. Eine Leberbiopsie ist heutzutage nur noch in Ausnahmefällen notwendig.

## Wie sehen die Erfolgschancen einer Therapie aus?

Grundsätzlich kann man sagen, dass nahezu alle Therapien heutzutage Erfolgschancen über 90 % Heilung haben. Individuell kann die Chance noch deutlich höher und, in seltenen Fällen, auch einmal geringer sein. Von einer Heilung spricht man, wenn das Virus sechs Monate nach dem Therapieende nicht mehr nachweisbar ist und die Leberwerte sich normalisiert haben. In aller Regel kann man diese Aussage schon 4–12 Wochen nach der Therapie mit hoher Sicherheit treffen. Direkt nach dem Therapieende kann man leider noch nicht sicher von einer Heilung sprechen. Ist eine Heilung eingetreten, ist die Rückfallrate kleiner als 1 %. Die Hepatitis C ist nach einer erfolgreichen Therapie wirklich weg und aus dem Körper verschwunden.

## Muss ich nach der Therapie weitere Kontrolluntersuchungen haben?

Wir bieten unseren Patient\*innen nach einer erfolgreichen Therapie, je nach individuellen Gegebenheiten, im Verlauf weitere Kontrollen in großen Abständen an, unbedingt sollte man aber die oben genannten Kontrollen 4 und 12 Wochen nach der Therapie einhalten. Sollte bereits eine Leberschädigung vorliegen, dann ist eine regelmäßige langfristige Kontrolle („Screening auf ein hepatozelluläres Karzinom [HCC]“) bei uns unbedingt erforderlich, da das Risiko, z. B. für die Entwicklung eines HCC (Leberkrebs) erst langsam über die Jahre abnimmt.

## Bilden sich Leberveränderungen nach einer erfolgreichen Behandlung wieder zurück?

Nach erfolgreicher Behandlung der Hepatitis C können sich Veränderungen (Fibrose) in der Leber wieder zurückbilden, allerdings ist die Geschwindigkeit dieser Rückbildung sehr unterschiedlich. Eine kom-

plette Zirrhose lässt sich leider nicht vollständig wieder zurückbilden, aber selbst in einer Zirrhose werden Verbesserungen beobachtet, häufig wird auch die Funktion positiv beeinflusst. Bei einer Zirrhose bleibt aber über Jahre das Risiko für Leberkrebs erhöht und nimmt nur langsam ab. (siehe Kontrollen oben).

### **Gibt es eine Therapiemöglichkeit bei Rückfall (Relapse)?**

Mittlerweile gibt es auch die Möglichkeit, nach dem Versagen einer direkt antiviralen Therapie erneut erfolgreich zu behandeln.

### **Kann man sich nach einer erfolgreichen Therapie erneut infizieren?**

Leider gibt eine erfolgreiche HCV-Therapie keine Immunität (Schutz) gegen eine neue Infektion. Es gelten also die gleichen Risiken, als wenn man keine Hepatitis C gehabt hat. Aus diesem Grund sollte man nach einer erfolgreichen Therapie unbedingt ein Risikoverhalten vermeiden.

### **Bleibt der Suchtest für HCV weiter positiv?**

Auch nach einer erfolgreichen Therapie bleibt der Suchtest für eine Hepatitis C („Anti-HCV“) in aller Regel positiv, dies sagt aber nichts mehr über eine vorhandene Erkrankung aus. Ob wirklich wieder eine Erkrankung vorliegt kann man nur durch den direkten Virusnachweis (HCV-RNA) beweisen bzw. ausschließen. Lassen Sie sich deshalb nicht verunsichern, wenn nach einer Therapie der Suchtest positiv getestet wird.

## Ein Wort zu alternativen Therapieverfahren

### Persone

Viele Patienten nehmen bei Lebererkrankungen so genannte „alternative Therapieverfahren“ in Anspruch, z. B. aus dem naturheilkundlichen Bereich. Grundsätzlich ist dagegen nichts einzuwenden, es fehlen bisher aber aus unserer Sicht überzeugende Belege, dass alternative Therapieverfahren den Verlauf einer Lebererkrankung wirklich bessern können. Wir raten unseren Patienten ab, da sich gesundheitsgefährdende Folgen nicht immer ausschließen lassen. Grundsätzlich ist es wichtig zu beachten, welche Mittel innerhalb einer ggf. parallel laufenden alternativen Therapie eingenommen werden. Manche der z. B. im Internet angebotenen Lebermedikamente können mit den von uns verschriebenen Mitteln unvorhersehbar reagieren: Diese Wechselwirkung muss unbedingt vermieden werden! Aber auch der relativ ungefährliche zusätzliche Medikamentenkonsum – wie beispielsweise der mit der verbreiteten Mariendistel (Silymarin), ist nicht empfehlenswert; auch hier ist ein Wirkunsnachweis nicht sicher.

### Patient\*Innen

## Selbsthilfegruppen und das Internet

### Patient\*Innen

### Persone

Für manche Patienten ist es hilfreich, sich mit ähnlich erkrankten oder behandelten Patienten auszutauschen. Hier können Selbsthilfegruppen eine wirkungsvolle Unterstützung bieten. Sprechen Sie uns an, wenn Sie Adressen brauchen.

Das Internet hat sich mittlerweile zu einer umfassenden Wissensquelle entwickelt, deren Nutzung auch Ihnen nützlich sein kann. Bedenken Sie aber bitte, dass die Inhalte aller Informationen aus dem Internet in der Regel „ungeprüft“ – also ggf. nicht sicher sind. Wir raten deshalb, sich an uns zu wenden. Geht es um die Themen „Therapie“ und „Medikamenteneinnahmen“ oder um aufkommende Ängste oder Hoffnungen aufgrund von Informationen zur Hepatitis C aus dem Internet, helfen wir Ihnen jederzeit gern weiter.

Dr. Peter Buggisch im Januar 2026

## Verbände und Organisationen

### **Deutsche Leberhilfe e. V.**

Krieler Str. 100  
50935 Köln  
Telefon: 0221/28 299-80  
Telefax: 0221/28 299-81  
E-Mail: [info@leberhilfe.org](mailto:info@leberhilfe.org)  
[www.leberhilfe.org](http://www.leberhilfe.org)

### **Deutsches Hepatitis C Forum e. V.**

Postfach 1331  
49783 Lingen  
Tel. 0591/80 795 79  
Fax 0591/80 795 78  
E-Mail: [forum@hepatitis-c.de](mailto:forum@hepatitis-c.de) oder [info@hepatitis-de.de](mailto:info@hepatitis-de.de)  
[www.hepatitis-ce.de](http://www.hepatitis-ce.de)

### **Deutsche Hepatitis Liga e. V.**

Postfach 200666  
80006 München  
Tel. 08133/92 944  
Fax 08133/92 94

### **Deutsche Leberstiftung**

Geschäftsstelle  
Carl-Neuberg-Straße 1  
30625 Hannover  
Telefon 0511/532 68 19  
Telefax 0511/532 68 20  
E-Mail: [info@deutsche-leberstiftung.de](mailto:info@deutsche-leberstiftung.de)

## Fachbegriffe rund um die Hepatitis C

**Die „Leberwerte“** (die sogenannten Transaminasen):

Der wichtigste für die Hepatitis C

GPT oder ALT (Glutamat-Pyruvat-Transaminase)

normal im iFi bis 35 IU/ml (Frauen)

bis 50 IU/ml (Männer)

steigt an, wenn eine Entzündung vorliegt und Leberzellen „kaputt“ gehen; kann bei der Hepatitis C in der Höhe schwanken und sagt einzeln deshalb nichts Genaues über die Schwere der Erkrankung aus.

### Enzyme

Enzyme sind Eiweißverbindungen, die den Ablauf chemischer Reaktionen im menschlichen Körper steuern. Jedes Organ enthält eine große Anzahl von Enzymen, um seinen Stoffwechsel aufrechtzuerhalten. Hierbei hat jedes Enzym eine ganz bestimmte biochemische Aufgabe. Ist ein Organ geschädigt, werden von den Organzellen vermehrt organspezifische Enzyme freigesetzt und gelangen ins Blut. Im Blutserum kann dann die Enzymmenge analysiert werden. Je stärker die Schädigung ist, desto höher steigt der Enzymspiegel im Serum an. Somit kann durch die Bestimmung charakteristischer Enzymwerte sowohl der Grad als auch die Herkunft einer Schädigung bestimmt werden.

### GOT oder AST

normal im iFi bis 35 IU/ml (Frauen)

bis 50 IU/ml (Männer)

ist nicht ganz so spezifisch für die Leber, kann auch in anderen Organen vorkommen.

**γGT** (Gamma-Glutamyl-Transferase)

normal im iFi bis 38 IU/ml (Frauen)

bis 65 IU/ml (Männer)

ist ein sehr empfindlicher Parameter, der viel aussagt, insbesondere über die Gallenwege, weniger über die Leberentzündung.

## **Der Gallenfarbstoff Bilirubin**

normal im iFi bis 1.1 mg/dl

entsteht bei normalem Abbau des Blutes und muss über die Leber verändert bzw. ausgeschieden werden. Steigt er stark an, bekommt der Patient eine Gelbfärbung, einen „Ikterus“; kann bei einer akuten Hepatitis (Gelbsucht) passieren oder bei schlechter Leberfunktion

## **Hepatitis-C-Antikörper**

Mit Hilfe einer relativ einfachen Farbreaktion können spezifische Antikörper gegen das Hepatitis-C-Virus nachgewiesen werden. Dieser Test wird verwendet, um zunächst nach einer Hepatitis C zu suchen. Fällt er positiv aus, muss die Diagnose der Hepatitis C aber noch durch einen direkten Virusnachweis (HCV-RNA) bestätigt werden. Die HCV-Antikörper können auch Jahre nach einer ausgeheilten (behandelten) Infektion im Körper verbleiben, ihr Nachweis sagt also nichts aus über die Krankheitsaktivität! Es handelt sich bei der Hepatitis C um einen rein diagnostischen Antikörper, das heißt, er ist kein Anzeichen für eine gute Abwehrreaktion.

## **Antikörper**

Antikörper sind Eiweißverbindungen, die vom Immunsystem zur Abwehr von Fremdkörpern (wie Viren, Bakterien, Pilzen usw.) produziert werden, sobald diese in den menschlichen Organismus eindringen.

## **Hepatitis-C-RNA**

Mittels einer sogenannten Polymerase-Kettenreaktion (PCR) ist es möglich, das Virus im Blut nachzuweisen. Dieser Test ist besonders sensitiv, d. h. er ermöglicht es, auch in kleinsten Mengen Viren nachzuweisen, gegenwärtig etwa bis zu einer Grenze von 7 Einheiten pro  $\mu\text{l}$  (entspricht etwa einem Staubkorn in einem riesigen Schwimmbad). Dies gelingt durch eine Vervielfältigung des vorhandenen Virus. Die Menge Virus kann man zwischen verschiedenen Tests (von verschiedenen Firmen) nicht immer vergleichen, sie sagt nichts direkt über die Schwere der Erkrankung.

## Notizen

## I m p r e s s u m

© 2026 Dr. Peter Buggisch  
Leberzentrum Hamburg  
im iFi-Institut für interdisziplinäre Medizin  
an der Asklepios Klinik St. Georg  
Steindamm 96 – 20099 Hamburg  
[www-ifi-medizin.de](http://www-ifi-medizin.de)  
Tel.: 040/28 407 60-0  
Fax: 040/28 407 60-222

Redaktion:  
Dr. Peter Buggisch (verantwortlich)  
Stand: Dezember 2025  
[info.ifi@amedes-group.com](mailto:info.ifi@amedes-group.com)

Schutzgebühr: 8,50 €

# Ihr Partner in Sachen Infektiologie

## Das ifi-Institut



Das ifi-Institut für interdisziplinäre Medizin ist eine medizinische Einrichtung, die ihren Sitz im Herzen Hamburgs hat.

Die Einrichtung ist spezialisiert auf die Diagnostik und Behandlung von Infektions- und Lebererkrankungen.

### Ausgewählte Schwerpunkte:

- Leberzentrum Hamburg
- HIV-Infektion
- Therapie der Hepatitis B und C
- sexuell übertragbare Erkrankungen
- sonstige Infektionen
- Tropenmedizin
- Impf- und Reisemedizinsprechstunde

Weitere Informationen finden Sie unter [www.ifi-medizin.de](http://www.ifi-medizin.de)

Gerne beantworten wir Sie im persönlichen Gespräch.

Bitte vereinbaren Sie dafür einen Termin unter **Tel. 0 40 / 28 407 60-0.**

Mit freundlicher Unterstützung von

**abbvie**

